

den gemildert werden, da sie sonst freylich, an sich, in alle Ewigkeit fortdauern. Hierbey hätte er aber, für einen gemeinen Bauerverstand, viel zu subtil werden müssen; daher er, wie wir von ihm selbst erfahren haben, von dieser Materie seinen Bauern niemals etwas gesagt, sondern ihnen nur Gott, als ein allgerechtes und allgütiges Wesen, das seine Strafen nach weisen Absichten verhängt, und dessen Zweck dabey allemal das wahre Wohl des Menschen ist, vorgestellt hat; ohne sich in die transcendenten Begriffe von Ewigkeit und Endlichkeit einzulassen, die kein Bauer recht genau fassen wird, und die ihm zur Besserung seines Lebens, welche Sebaldus für den einzigen Zweck seiner Predigten hielt, nichts helfen können.

Das Fragment der Predigt vom Tode fürs Vaterland ist gleichfalls gewiß nicht vom Sebaldus, welches schon daraus erhellet, daß man vor dem enthusiastischen Feuer, in welchem, nach S. 32 des ersten Theils seiner wahrhaften Lebensgeschichte, diese Predigt gehalten worden, in diesem Fragmente nicht das geringste findet; so daß, wenn die Predigt so kahl und kalt gewesen wäre, als dieses Fragment, schwerlich nur ein einziger Bauer:

kerl